

NEWSLETTER

GLEICHBERECHTIGUNG AM ARBEITSPLATZ SCHULE UND ZFSL

INTERVIEW

Bettina Franzke,

Professorin für interkulturelle Kompetenzen und Diversity-Management an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Abteilung Köln



Berufswahl heute: Geht es auch weniger stereotyp?

„In der Tat ist es so, dass sich im dualen System seit Jahren die Mehrheit der jungen Frauen in nur zehn Ausbildungsberufen wiederfinden, darunter die Verkäuferin und Friseurin. Bei den jungen Männern fokussiert sich ein gutes Drittel auf die Top 10 der bei Männern beliebtesten Berufe wie Kraftfahrzeugmechatroniker und Elektroniker. Man kann also sagen, dass Frauen vor allem Berufe mit Menschen und im Büro interessant finden, während für Männer Berufe mit Technik und Autos attraktiv erscheinen.“

Weshalb begrenzen sich junge Frauen und Männer nach wie vor auf wenige Berufe und Studienfächer?

„Niemand kann behaupten, dass so starke Unterschiede den jungen Frauen und Männern in die Wiege gelegt worden sind. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass sie Ergebnis geschlechtsspezifischer Sozialisation und gesellschaftlicher Rollenzuschreibungen sind. Viele Berufe und Interessen werden mit einem Geschlecht assoziiert: Das beginnt damit, dass Kinder in einem Umfeld aufwachsen, das geschlechtstypische Berufsbilder transportiert, und hört in der Schule nicht auf, wenn Mädchen und Jungen unterschiedliche Schwerpunkt- oder Leistungskurse wählen.“

Fortsetzung Seite 2-3

ZITAT

„Das Geschlechterverhältnis muss in den Bezugsrahmen schulischer Berufsorientierung einbezogen werden. Zur Vorbereitung der Berufswahlentscheidung ist in der Schule frühzeitig eine gemeinsame Berufsorientierung für Jungen und Mädchen notwendig. Ziel schulischer Berufsorientierung soll auch die Entwicklung einer kritischen, das heißt auf die Veränderung einengender Bedingungen gerichteten Handlungsfähigkeit sein, um Chancen und Risiken einer Berufsentscheidung, aber auch ihrer An-

sprüche, Möglichkeiten und Alternativen zu erkennen.

Der berufsvorbereitende Unterricht soll die einseitige Orientierung auf Erwerbsarbeit aufgeben und von einem erweiterten Arbeitsbegriff ausgehen, der auch die anderen Formen gesellschaftlicher Arbeit, wie zum Beispiel politisches Engagement, Haus- und Familienarbeit, berücksichtigt, dies sowohl für Jungen als auch für Mädchen.“

Denkschrift der NRW-Bildungskommission
„Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft“,
Neuwied 1995, S. 133

In dieser Ausgabe

Interview	1-3
Zum Weiterlesen	3
Good practice	4
Gut zu wissen	5
Fachinformationen	6
Links	6
Rechtsprechung	6

INTERVIEW FORTSETZUNG

Welche Folgen haben die geschlechtstypischen Berufs- und Studienfachwahlen für das weitere Leben von Frauen und Männern?

„Mit der Berufs- bzw. Studienfachwahl stellt ein junger Mensch – oft ohne sich darüber im Klaren zu sein – eine entscheidende Weiche für sein künftiges Leben. Denn mit einer Ausbildung oder einem Studium sind bestimmte berufliche Perspektiven verbunden. Das schließt die finanzielle Entwicklung, Arbeitsweisen und Firmenkulturen mit ein.“

Warum nehmen Frauen ihren Leistungsvorteil aus der Schule nicht mit in die Arbeitswelt? Wann und wie kommt es zu einer „Retraditionalisierung“ von Rollen?

„Den jungen Frauen kann zu ihren guten Schulabschlüssen gratuliert werden. Im Durchschnitt haben sie das Niveau von Männern erreicht oder übertreffen es. Doch dieser Vorteil wird bereits bei der Berufs- und Studienfachwahl wieder zunichte gemacht, da sich Frauen vor allem in Ausbildungen und Studienfächern wiederfinden, deren Verdienst- und Arbeitsmarktchancen weniger vorteilhaft sind als die der Männer. Das beginnt schon mit dem Übergang von der Ausbildung in den Beruf, der in frauendominierten Studienfächern und schulischen Ausbildungen wesentlich holpriger ist. Eine weitere Weiche, die sich auf das gesamte weitere Leben bis hin zu einer geringeren Altersrente auswirkt, stellt die Geburt des ersten, spätestens des zweiten Kindes dar. Die allermeisten jungen Menschen in Deutschland vertreten partnerschaftliche Vorstellungen bei der Frage, wie sie Berufs- und Sorgearbeit aufteilen möchten. Doch die Rahmenbedingungen hindern sie daran, ihre Vorstellungen umzusetzen. Nach der Familiengründung wird die Vereinbarkeit häufig an dem Vorhandensein von Krippen- und Kitaplätzen sowie an den Gehältern von Frau und Mann festgemacht. Ferner müssen gesellschaftliche Mutter- und Vaterbilder mit eigenen Ansprüchen in Einklang gebracht werden. Letztlich gehen viele junge Eltern pragmatisch vor: Wenn eine aus ihrer Sicht zuverlässige und qualitativ wünschenswerte Kinderbetreuung nicht sichergestellt ist, investiert oft die Person mehr in die Sorgearbeit, die weniger verdient oder bessere Teilzeitoptionen hat. Und das ist in der Regel die Frau, die ihre Erwerbsarbeit reduziert oder sogar ganz aufgibt. Und wer erst einmal ein paar Jahre pausiert hat, hat kaum

Chancen, den Rückstand aufzuholen und auf dem früheren Niveau wieder tätig zu werden, geschweige denn sich weiterzuentwickeln und aufzusteigen. Ich persönlich halte das für eine inakzeptable Verschwendung von Potenzialen und erachte es als unvertretbar, dass gerade viele Mütter und Väter nicht so leben können, wie sie es eigentlich gerne wollten.“

Wo kann Schule ansetzen, um geschlechtstypische Berufs- und Studienwahlen aufzubrechen? Wie können Mädchen und Jungen empowert werden, neue und eigene Wege zu gehen?

„Die Schule ist einer der wichtigsten Akteure bei der Berufsorientierung junger Menschen. Mädchen und Jungen sollten Möglichkeiten eröffnet werden, ihre eigenen Potenziale zu entdecken, ein großes Spektrum an Berufen, kennenzulernen und alles daran zu setzen, ihre Talente bestmöglich im Beruf einzubringen. Hierzu sollten sie ermutigt werden, Wege zu gehen, die auf einer individuellen Lebens- und Berufswegeplanung aufbauen. Die jungen Menschen müssen ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Aufgaben und Phasen entwickeln, die das Leben bereithält. Und sie brauchen ein Gespür für die Länge des Lebens, das derzeit u.a. eine auf ca. 40 Jahre angelegte Erwerbsarbeit umfasst. Das ist eine ziemlich lange Strecke, auf der die Berufs- und Studienwahl die erste Weiche darstellt und die angesichts ihrer Bedeutung für das weitere Leben nicht dem Zufall überlassen werden darf.“

Sind Schulpraktika die Lösung?

„Praktika oder auch Schnupperstudien sind eine gute Sache, damit Schülerinnen und Schüler bisher unbekannte Territorien kennen lernen. Doch sie sind kein Selbstzweck. Ein Praktikum im falschen Betrieb kann einen eigentlich passenden Berufswunsch zunichtemachen. Außerdem gibt es neben den Praktika viele weitere Möglichkeiten, jungen Menschen Berufsbilder zu vermitteln, z.B. Gespräche mit Menschen aus der Arbeitswelt in der Schule oder im Elternhaus. Es ist wichtig, mit den richtigen Partnern zusammenzuarbeiten und Einblicke in die Arbeitswelt fundiert auszuwerten.“

Fortsetzung Seite 3

INTERVIEW FORTSETZUNG

Wie können Kolleginnen und Kollegen in den Schulen für eine gendersensible Berufsorientierung begeistert werden? Haben Sie Tipps und gute Ideen?

„Zur Berufsorientierung gibt es inzwischen gute Ansätze und Materialien. Die Frage ist, welche Bedeutung Lehrkräfte der Berufsorientierung im Allgemeinen und Genderaspekten in der Berufs- und Lebenswegplanung im Besonderen beimessen. Es wäre wünschenswert, wenn sie dies als eine spannende, bereichernde Facette in den von ihnen vermittelten Fächern erkennen würden, die einen Beitrag zur Chancengleichheit von Frauen und Männern leistet. Gendersensibilität sollte auch durch entsprechende Fortbildungen gefördert werden.“

Ihr Fazit?

„Bei Mädchen und Jungen Perspektiverweiterungen und -wechsel hervorgerufen ist ein anspruchsvolles und lohnenswertes Ziel, bei dem viele Beteiligte zusammenwirken müssen.“

ZUM WEITERLESEN

„Frauen, Männer und andere Vorurteile“ Info-Heft „abi extra“ (2015)

http://mediaserve.kompetenz.net/filestore/1/4/3/7/4_1507fd677ba9756/14374_28dec739a72e7ed.pdf?v=2015-03-04+09%3A41%3A28

Planet Beruf - „MINT for you“ und „SOZIAL for you“ (2015)

http://mediaserve.kompetenz.net/filestore/1/4/3/2/0_6ac5ca2537b2e53/14320_b5aa435cb82e98b.pdf?v=2015-02-02+10%3A33%3A05

„Berufsausbildung junger Menschen mit Migrationshintergrund“ - Befragung von Betrieben / Studie der Bertelsmann-Stiftung (2015):

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_GB_Integration_UnternBefr_Links_2015.pdf

„Prekäre Übergänge vermeiden - Junge Frauen und Männer mit Migrationshintergrund an der Schwelle von der Schule zur Ausbildung“ - Expertise im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung (2011)

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/08224.pdf>

„Diskriminierung aufgrund der islamischen Religionszugehörigkeit im Kontext Arbeitsleben“

Expertise im Auftrag der antidiskriminierungsstelle des Bundes (2010)

http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Factsheets/factsheet_Diskr_von_Musliminnen_im_Arbeitsleben.pdf?__blob=publicationFile

„Musliminnen in der Arbeitswelt - zwischen Potential und Ausgrenzung“ Tagungsdokumentation (2011)

<http://www.oegg.de/download.php?f=a5c2a98024355176c7b6bd251e3026bb&target=0>

"Wir haben sie gefragt" - Diskriminierungserfahrungen von Kölner Schüler_innen im Übergang von Schule zur Berufsausbildung - explorative Studie des AntiDiskriminierungsbüros (ADB) Köln/ des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. und des Caritasverbands für die Stadt Köln e.V. (2008)

<http://www.oegg.de/download.php?f=44dd2fd6b9652f7e83b88db7600f5365&target=0>

Zur Rolle der Eltern bei der Berufsorientierung ihrer Kinder: Studie der Vodafone-Stiftung

„Schule - und dann?“ (2014)

https://www.vodafone-stiftung.de/uploads/tx_newsjson/VSD-ALLENSBACH-2014-WEB.pdf

Tipps für Eltern <http://www.berufsorientierungsprogramm.de/html/de/1396.php>

„Den Einstieg in den Beruf meistern. Was Eltern tun können“ - Flyer des NRW-Arbeitsministeriums

http://www.keinabschluhsohneanschluss.nrw.de/fileadmin/user_upload/pdf/ka0_2014_eltern.pdf

GOOD PRACTICE

Musteraufgaben für den Sachunterricht in der Grundschule enthält eine Beispielsammlung des Schulministeriums;
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/getFile.php?id=1656>

Die Richtlinien für die Grundschule und der **Lehrplan für Sachunterricht** (vgl. Seite 12, 42, 44/45, 48) stehen online zur Verfügung:
http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/LP_GS_2008.pdf

Anregungen für Experimente im Sachunterricht der Grundschule gibt die Internetseite der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“:
<http://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/praxisideen/experimente-versuche/>

Die Impuls-Broschüre **„Gender und Design“** sensibilisiert für die unbewusste Prägung von Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen bei der Gestaltung alltäglicher Gebrauchsgegenstände:
https://www.vielefacetten.at/fileadmin/vielefacetten.at/uploads/docs/ZFBT_2006_Gender_und_Design_Leitfragen.pdf

„Erweiterung der Perspektiven für die Berufs- und Lebensplanung von Jungen“ - Praxishandreichung für Lehrkräfte
http://mediaserve.kompetenz.net/filestore/1/4/3/6/6_8e5f8ef898a35f8/14366_5960b60c711620c.pdf?v=2015-02-23+14%3A40%3A18



Fortbildungsmodule für schulische Elternarbeit (Hessen)

vgl. Modul 3: Genderorientierte Elternarbeit in der Berufsorientierung

http://www.perspektive-berufsabschluss.de/downloads/Downloads_Projekte_Uebergangsmanagement/Uebergangsmanagement_Marburg_Brosch_EA.pdf

Unterrichtskonzepte zur Entwicklung von Genderkompetenz

(Bildungsministerium Österreich)

https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/uek/gender_pb_25743.pdf?4lsvix

Hofman-Lun, Irene/Rother, Jessica **„Sind MINT-Berufe zukunftsträchtig auch für Hauptschülerinnen? Pädagogische Einflussmöglichkeiten auf die Erweiterung des Berufswahlspektrums“** München 2012

http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/1012_14501_Handreichung_MINT.pdf

Jürgen Budde, Angela Venth

„Genderkompetenz für lebenslanges Lernen“ Bielefeld 2010

https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct@43---0035w.html

Amt für Lehrerbildung Hessen: **Zehn Fragen an eine geschlechtergerechte Bildung - Anleitung zur Selbstreflexion** (Vortragsfolien)

http://www.stshef.de/index.php?option=com_phocadownload&view=category&download=42:zehn-fragen-an-eine-geschlechtergerechte-bildung&id=16:genderkompetenz&Itemid=150



... GUT ZU WISSEN

Angebote zur Qualifizierung und Beratung aller Akteure im Handlungsfeld schulischer Berufsorientierung stellt die Landesinitiative „Genderkompetent“ bereit:
<http://www.genderkompetent-nrw.de/>

Information zur Landesinitiative „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“:
<http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/uebergang-schule-beruf-in-nrw/basisinformationen.html>

Broschüre des Bundesbildungsministeriums „**Geschlecht und Berufswahl - Horizonte erweitern**“
https://www.bmbf.de/pub/BMBF_Genderbroschue-re_Geschlecht_und_Berufswahl-Horizonte_erweitern.pdf

Prof.'in Bettina Franzke: Vortrag zum Thema „**Geschlechtergerechte Berufs- und Studienwahl**“
http://www.genderkompetent-nrw.de/content/download/11769/105750/file/150224_Franzke_Geschlechtergerechte_Berufs-und_Studienwahl.pdf

Informationen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) „**Gender-sensible Berufsorientierung**“
<http://www.bibb.de/de/16743.php>

BIBB-Tagungsdokumentation
http://www.berufsorientierungsprogramm.de/html/de/106_384.php

Berufsbildungsbericht 2015
https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2015.pdf (Seite 24 ff)

Untersuchung zu **Beschäftigungschancen von Mädchen und Frauen in nichtakademischen MINT-Berufen**
http://www.equalpayday.de/fileadmin/public/dokumente/Toolkit/DGB_Studie-Frauen-in-nichtakademischen-MINT-Berufen.pdf

Studie über die Wirkung der **Berufstätigkeit von Müttern**:
http://www.kas.de/wf/doc/kas_42829-544-1-30.pdf?151014172158

Die Initiative **EQUAL-PAY-DAY** - gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit - startet neue Sensibilisierungskampagne 2016
<http://www.equalpayday.de/startseite/>

Untersuchung zu **Erwerbsmodellen bei Paaren mit Kindern**: mehr Frauen als Männer reduzieren ihre Arbeitszeit; Männer beteiligen sich weniger an Betreuungs- und Hausarbeit
http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_studies/Weichenstellungen.pdf

Ergebnisse der **Shell-Jugendstudie 2015**: der Stellenwert von Beruf und Familie in den Wunschvorstellungen der Jugendlichen heute:
<http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study-2015/family-education-employment-future.html>

Broschüre über „**Berufe in Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz**“ - ein Wegweiser zur Berufswahl für Mädchen
https://www.umwelt.nrw.de/mediathek/broschueren/detailseite-broschueren/?broschueren_id=502

Handreichung „**Genderkompetenz in der Berufsorientierung**“ - Broschüre des Handwerkerinnenhauses Köln
<http://www.handwerkerinnenhaus.org/downloads/Handreichung-HWH.pdf>

Studie „**Mädchenbilder im Handwerk**“
http://www.sowitra.de/fileadmin/sowitra/PDF_Broschueren/Studie.Maedchenbilder_im_Handwerk.16.06.14.pdf

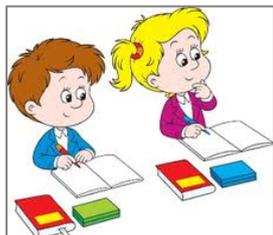


Corinna Schmude

„Entwicklung von Berufspräferenzen im Schulalter“

Humboldt-Universität Berlin, Habilitationsschrift 2009 (pdf - 4,24 MB) - vgl. S. 200 ff

<http://edoc.hu-berlin.de/habilitationen/schmude-corinna-2010-01-27/PDF/schmude.pdf>



Österreich / Bundesland Vorarlberg 2015 (pdf - 2.04 MB)

Eva Häfele „Was ich einmal werden möchte... Berufswahlprozesse und Zukunftsvorstellungen bei Kindern“

https://www.vorarlberg.at/pdf/berufsvorstellungen_kinde.pdf

Leonie Herwartz-Emden

Expertise für die Enquête-Kommission des Landtags NRW (2008) „Interkulturelle und geschlechtergerechte Pädagogik für Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren“

<http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/paedagogik/paed3/online-bibliothek/Texte/ExpertiseHerwartz-Emden.pdf> (pdf - 685 KB)

Studie zur Wirkung von Berufsbezeichnungen auf die Rezeption bei Kindern

http://www.genderundschule.de/index.cfm?uuiid=78C1932BCB29209D1F1A04F570AC4A6C&and_uuiid=01B282B90EFD4FECACD564D3F09E8FC6

Maria Spreng „Geschlechtsrollenstereotype von Grundschulkindern“, Hamburg 2005

Aktualisiertes Merkblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung

„Gleichberechtigung praktisch - lehren, lernen, leben“

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Grundlagen/Gender-Mainstreaming/Gender_Mainstream-Konzept_Merkblatt_2015.pdf

GESETZGEBUNG + RECHTSPRECHUNG

Die Landesregierung hat im September 2015 einen Gesetzentwurf zur **Neuregelung der Höchstaltersgrenzen für die Einstellung in ein Beamtenverhältnis** im Land Nordrhein-Westfalen in den Landtag eingebracht (Drucksache 16/9759). Die neue Altersgrenze von 42 Jahren soll künftig aufgrund von **Kindererziehungs- oder Pflegezeiten** um maximal sechs Jahre überschritten werden können, ohne die Nachweispflicht, dass diese Zeiten die unmittelbare Ursache für die verzögerte Einstellung darstellten. Damit soll der Aufwand für Kinderbetreuung und Pflege, unabhängig vom Zeitpunkt in der Erwerbsbiografie, stärker gewichtet werden.

Das Gesetz ist derzeit in der parlamentarischen Beratung und noch nicht in Kraft.

Eine **Teilzeitbeschäftigung während der Elternzeit** steht grundsätzlich nicht dem Zweck der Freistellung, nämlich die Wahrnehmung der Kindererziehung zu ermöglichen bzw. zu erleichtern, entgegen. Gleiches gilt für Zeiten der Beurlaubung aus familiären Gründen (§ 71 LBG), wenn in geringem Umfang genehmigungspflichtige Nebentätigkeiten ausgeübt werden. (Verwaltungsgericht Münster, 1. Disziplinarkammer, Urteil vom 21.1.2015 - 13 K 3168/12.O)



REDAKTION:

Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat 124

Völklinger Str. 49

40221 Düsseldorf

E-Mail: gleichstellung@msw.nrw.de

Internet: www.schulministerium.nrw.de